

Um Gelegenheit zu haben, vom Breviergebet zu sprechen, leitet der Auctor folgenderweise zu diesem seinem Thema über: „Besonders befiehlt die Kirche dem Priester zur würdigen Feier der heiligen Messe täglich das Breviergebet zu verrichten“ (S. 43).

Die Logik muss sich das Angesicht verhüllen bei dem Satze (S. 80): „Nützbringend ist somit der Segen (i. e. die Segnung, benedictio) des Priesters, aber noch wirkungsvoller jener des Bischofs; am allerwirksamsten aber ist der Segen des Papstes. So vielfach jedoch wird derselbe verachtet und verhöhnt; daher soll im nächsten Capitel... auf die Bedeutung des Papstthums hingewiesen werden“. In dem Capitel „Reichnisse an den Priester“ wird der „liebe Leser“ ermahnt, seine „aufrichtige Liebe zu seinem Seelsorger besonders dadurch an den Tag zu legen, dass er ihnen stets das, was er ihnen schuldig ist, gewissenhaft verabreiche“. „Entrichte gerne die üblichen Stolgebühren und sonstigen Gaben an die Priester,“ lautet die wiederholte Mahnung.

Bezüglich der Rechtschreibung soll man, meine ich, wenigstens consequent bleiben; das ist nicht geschehen; z. B. (S. 7) heißt es: „... der Sünden zutheil. Habet Acht, Brüder...“

Wenn ein Priester in solcher Weise über diesen Gegenstand spricht, das mein Endurtheil, so erreicht er den sich vorge setzten Zweck nicht nur nicht, sondern er gibt gerade dadurch den Gegnern des Priesterstandes eine neue Waffe in die Hand. — Eine genaue Durchsicht und eine gründliche Bur gierung wird einer eventuellen Neuauflage sehr zustatten kommen. — Man verzeihe mir die offene Sprache.

Seitenstetten.

Dr. Friedrich Schmidt.

21) **Religiöse Sinnsprüche zu Inschriften** auf Kirchengebäude und kirchliche Gegenstände in lateinischer und deutscher Sprache. Von Dr. Andreas Schmidt, Director des Georgianums in München etc. Mit 42 Abbildungen. Kempten. 1899. Jos. Kösel'sche Buchh. 8°. IV und 349 S. M. 3.— = K 3.60.

Der hochwürdige Herr Verfasser bietet 1460 lateinische und deutsche Inschriften, die der heiligen Schrift, den kirchlichen Gebeten und dem Schatze deutscher Sprichwörter entnommen sind, für 168 verschiedene kirchliche Gebäude, Gebäudeteile und Gegenstände, sowie für 8 andere besondere religiöse Gelegenheiten. Der ganzen Sammlung geht eine historisch-liturgisch-ästhetische Einleitung voraus; die einzelnen Abschnitte sind häufig durch Bemerkungen ähnlichen Inhaltes eingeleitet. Dieselben zeichnen sich aus durch kirchlichen Geist, liturgisches und Kunstverständnis, tiefere Auffassung und wohlthuende Prägnanz und erhöhen den Wert der reichen Sammlung bedeutend. Von den 42 Bildern sagt der Verfasser selbst, dass sie nicht unbedingt nothwendig, aber für manche Leser vielleicht eine angenehme Beigabe seien. Ein sorgfältiges Sachregister erleichtert den Gebrauch. Die Ausstattung des Büchleins ist vorzüglich; der Preis nicht hoch. Allen Priestern, welche die Zierde des Hauses Gottes lieben, wird diese Sammlung Freude und Nutzen bieten.

Seckau.

P. Willibald Wolfsteiner O. S. B.

22) **Die Requiemsmessen nach dem gegenwärtigen liturgischen Rechte.** Von Franz Xaver Rindfleisch, ehem. Subregens im b. Seminar zu Eichstätt, jetzt Pfarrer in Großenried. Regensburg. 1901. Fr. Pustet. 72 S. M. — 80 = K — 96.

Ueber die Feier der Requiemsmessen sind im letzten Jahrzehnt von Rom so wichtige, von bisheriger Auffassung und Uebung theilweise so abweichende Bestimmungen und Entscheidungen ergangen, daß man füglich von einer Neugestaltung des liturgischen Rechtes in diesem Betriffe reden kann. Vorstehend angezeigtes Schriftchen bietet eine Gesamtdarstellung der nunmehr für Requiemsmessen geltenden Vorschriften. Der Herr Verfasser behandelt den Gegenstand mit einer Allseitigkeit und Gründlichkeit, daß die Schrift jedem Priester und insbesondere dem Seelsorger bestens empfohlen werden kann. Man wird hier nicht umsonst Berathung suchen und der gebotene Aufschluß ist verlässig, weil immer sorgfältig aus den Quellen geschöpft und begründet. Das Büchlein wird deswegen, dessen sind wir gewiß, nicht bloß da und dort, wie der Verfasser bescheiden hofft, sondern bei recht vielen hochwürdigen Mitbrüdern sich einen Platz erobern.

E.

Dr. R.

23) **Der Bonifatius-Verein.** Seine Geschichte, seine Arbeit und sein Arbeitsfeld. 1849—1899. Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des Vereines von Dr. A. J. Kleffner, Professor der Theologie und Dr. F. W. Woicer, Domcapitular und Geistlicher Rath, Mitgliedern des Generalvorstandes des Bonifatius-Vereines. Paderborn. 1899. Bonifatius-Druckerei. M. 7.60 = K 9.12.

B vorliegendes Buch ist eine Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des St. Bonifatius-Vereines. Das mit den Bildnissen der ersten beiden Präsidenten des Vereines, des Grafen Stolberg-Westheim und des Bischofs Konrad Martin von Paderborn, geschmückte Buch zerfällt in zwei Haupttheile, wovon ersterer die Geschichte der Entstehung und Entwicklung bis auf unsere Tage deutlich und anschaulich vor Augen führt, während letzterer Theil die Arbeit und das großartige Arbeitsfeld des Vereines mit Gewissenhaftigkeit und größter Genauigkeit zum Ausdruck bringt.

Der erste Theil, von Dr. Kleffner verfaßt, führt uns hin an die Wiege des St. Bonifatius-Vereines. Gegründet vom erlauchten Grafen von Stolberg, sehen wir hier das zarte Pflänzchen keimen, wachsen und blühen. An Hand dieser gediegenen, geschichtlichen Arbeit erfahren wir, wie der noch junge Verein immer weitere Gebiete erfaßt und immer reicher seine segensreiche Wirksamkeit entfaltet in Stadt und Land. Zum großen Glücke fand die eminentne Bedeutung einer solchen Vereinigung bald Anklang und willige Aufnahme. Wie viel Tausende und Tausende von Katholiken, die in der Diaspora zu leben verurtheilt sind, verdanken gerade dem Bonifatius-Verein die Erhaltung und Bewahrung ihres heiligen Glaubens! Gottes reichster Segen ward mit ihm, besonders in den letzten Jahrzehnten, wo der Verein weit über die Grenzen Deutschlands hinaus seine wohlthätige Wirksamkeit ausgedehnt hat. Nach Ablauf von 50 Jahren sehen wir das einst so kleine Reis als mächtigen Baum, der seine Zweige weithin ausbreitet und gar vielen den Glauben, den wahren Gottesfrieden und damit auch vielfach das irdische Glück gebracht hat.

Der zweite Theil, den Domcapitular und Geistlicher Rath Dr. F. W. Woicer mit wahrer Bienenfleize bearbeitete, geht ein in das Einzelne und entrollt ein klares Bild von den Bedürfnissen der einzelnen Missionärgebiete und zeichnet mit großem Geschick die mühsame Entwicklung katholischen Lebens und das erfreuliche Aufblühen der katholischen Kirche in manchen Bezirken. Eine Übersichtstafel und statistische Zusammenstellung erhöhen den Wert des großangelegten Werkes und liefern den sprechenden Beweis von der enormen Thätigkeit